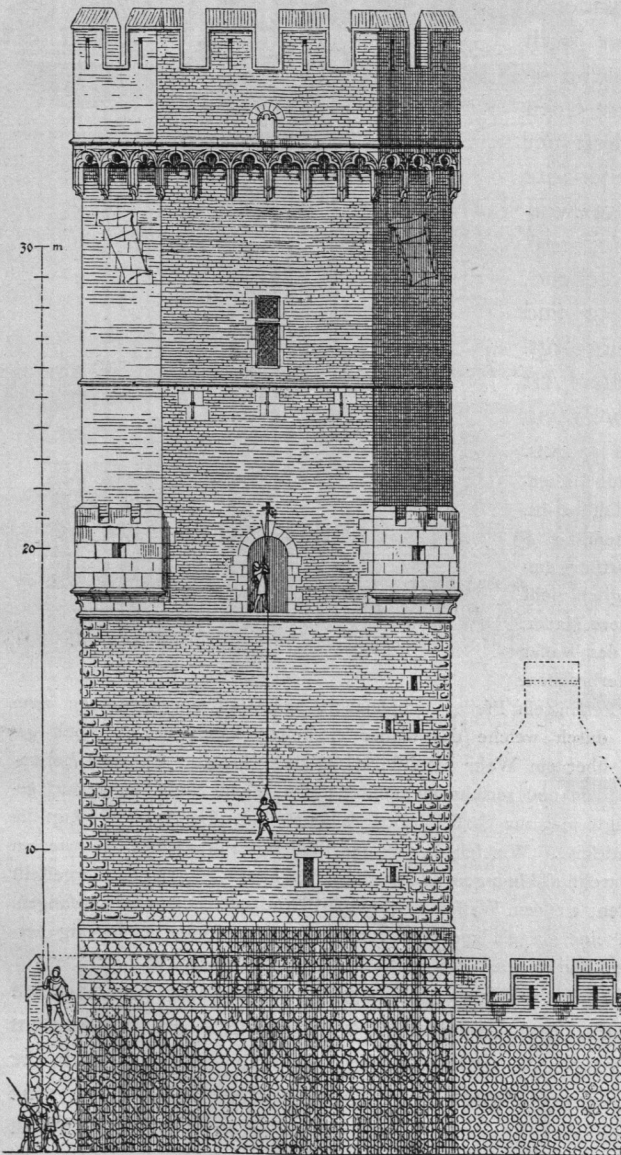


hinab. Wir sind der Ansicht, daß der ganze untere Theil des Thurmes mit feinen Buckelquadern, sammt dem Eingange, noch dem XII. Jahrhundert angehört, und daß sich der ganze Thurm quadratisch bis zur Höhe des Gesimfes erhob, das jetzt das Achteck in zwei Stockwerke theilt. Dort hatte wohl die alte Wehrplatte mit ihrem Zinnenkranz gestanden und erhob sich eine Spitze mit Hürtitien. Nachdem 1262 die Burg in die Hände der Stadt übergegangen, mag wohl von derselben mancherlei zerstört gewesen sein,

Fig. 156.



Bayen-Thor zu Cöln 200).

das erst nothdürftig reparirt wurde, bis die gänzliche Neuanlage erfolgte, zu der auch der Thurm noch brauchbar scheinen mochte. Sie erfolgte daher unter Benutzung desselben wahrscheinlich im XIV. Jahrhundert, und einzelne decorative Ausgestaltungen mögen von Reparaturen vom XV. Jahrhundert herühren. Außer dem Thurme ist aber von den Thorbauten nicht mehr so viel erhalten, daß wir mehr als die Anlage hier zu besprechen hätten.

Am meisten ist zu bedauern, daß die Ark sich nicht erhalten hat; sie muß, wie aus alten Bildern hervorgeht, ein hoch interessantes Gebäude gewesen sein, mit manchen merkwürdigen Einzelheiten. Ihr Hauptzweck scheint der gewesen zu sein, der Bayen-Thorburg eine möglichst lange Front gegen den Rhein zu geben, durch welche feindliche Schiffe beschossen und aufgehalten werden konnten. Zu letzterem Zwecke diente auch eine Kette, die von der Ark über den Rheinstrom weg nach dem rechten Ufer ging. Wir dürfen ohne Zweifel auch annehmen, daß Bauten im Wasser, mindestens eingerammte Pfähle u. a., nicht die gefammte Breite des Stromes für die Schifffahrt offen ließen, sondern die Schiffe nöthigten, sich dem linken Ufer bei ihrer Fahrt so weit zu nähern, daß sie ihren Weg nur im Bereich der Gefchosse dieser Ark machen konnten.

Der Bayen-Thurm ist durch seine charakteristische äußere Erscheinung ein Wahrzeichen der Stadt Cöln geworden. Schon auf der ältesten Ansicht von Cöln, die uns im Augenblicke erinnerlich ist, in *Rolevinck's Fasciculus temporum* von 1481, erscheint er ohne Dach. Wir dürfen also wohl annehmen, daß er auch schon im XV. Jahrhundert kein solches gehabt hat.

Wir haben deshalb der Versuchung widerstanden, auf unserer Abbildung auch diesem Thurme ein Dach zu geben. Mag es dem Umfande, daß er ein solches nicht hatte, zuzuschreiben sein, daß er im XV. Jahrhundert Reparaturen und kleinen Umbauten unterworfen werden mußte? Die in ihren kleinen Zinnen gar nicht an mittelalterliche Kriegsbaukunst erinnernden Eckerker beim Beginne des Achteckes aus demselben Grunde in noch späterer Zeit so hergestellt worden sein, wie unsere Zeichnung sie giebt.